

Call for Papers

der Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« (W&F)

Krieg. Frieden. Geld?

Die Redaktion der Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« (W&F) freut sich für das Heft 3/2020 auf Beiträge zum Themenbereich »Krieg. Frieden. Geld?« (Arbeitstitel). **Call-Ende: 23. Februar 2020**

Kriege wurden und werden aus den verschiedensten Gründen geführt. Eine Rolle spielen dabei ökonomische Interessen. Konfliktsituationen können die Basis für Profite bieten, umgekehrt können Konflikte ohne das dafür nötige Geld für Waffen und Personal kaum gewaltförmig eskalieren. Rüstungsindustrien und Rüstungsexporte spiegeln dies wider. Kriege eröffnen für staatliche wie nicht-staatliche Akteure neue Einnahmemöglichkeiten (z.B. durch nicht kontrollierten Rohstoffabbau) und führen zum Aufbau so genannter Gewaltökonomien – zu Lasten von Natur und Mensch.

Aber auch Frieden kostet Geld. Wo in den Frieden investiert wird und wie sinnvoll dies geschieht, ist eine wichtige Frage: Geht es um den Selbsterhalt eines wachsenden NGO-Sektors im Globalen Norden zur Konfliktbearbeitung im Globalen Süden? Welche soziokulturellen und politischen Konsequenzen haben von internationalen Finanzmitteln abhängige Friedensprozesse in Konfliktgebieten selbst? Werden zukunftsweisende Potentiale geschaffen – oder setzt (negativer) Frieden finanzielles Potential frei, das Gewaltkreisläufe wieder ankurbelt? Und was kostet wen eigentlich »der« Frieden?

Für Kriege werden hohe Summen investiert. Wo kommen sie her, wo kommen sie an und mit welchem Effekt? »Kein Blut für Öl« ist einer der zentralen Slogans der Friedensbewegung. Besteht aber tatsächlich ein direkter Zusammenhang zwischen westlichen Kriegen in Ölregionen und dem Zugriff auf das Erdöl? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Wirtschaftsformen und der Frage der innergesellschaftlichen und internationalen Form der Konfliktregelung? Wie werden diese durch wirtschaftliche und finanzielle Anreize geprägt? Gibt es Wirtschaftsformen, die

stärker friedens- oder kriegsfördernd sind als andere? Welche Anforderungen gibt es für eine Friedenswirtschaft, und wie erfolgreich sind Projekte, die an diesen Überlegungen anzusetzen versuchen?

Der Call richtet sich an (Nachwuchs-) Wissenschaftler*innen aller Disziplinen, die sich mit diesen und ähnlichen Fragestellungen befassen und beispielsweise den Zusammenhang von Krieg, Frieden & Geld (Ökonomie) in den folgenden Themenbereichen untersuchen:

- Kolonialität der Macht, Kapitalismus und Konflikt
- Konflikttreiber Freihandelsideologie als Rechtfertigung für die Aufrechterhaltung der ökonomischen Abhängigkeit des Trikont
- Konflikttransformation aus kapitalismuskritischer Sicht
- Nichtkapitalistische Friedensförderung, sowohl staatlich wie auch nicht-staatlich
- Transformation der Kriegswirtschaft (bei »projected conflicts«)
- Negativer Frieden als Rahmenbedingung des Landgrabbing

Mit der Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« streben wir an, wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich an Friedensinteressierte und Friedensbewegte heranzutragen. **Eingereicht werden sollen Abstracts mit maximal 2.000 Zeichen / 350 Wörtern.** Bei positiver gemeinschaftlicher Begutachtung durch die Redaktion sollen die ausgewählten Skizzen zu Artikeln mit 15.500 Zeichen ausgearbeitet werden.

Einreichungsfrist für die Skizze ist der 23. Februar 2020. Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2020 ist der 6. Juni 2020.

Die Artikelskizze bitte an redaktion@wissenschaft-und-frieden.de senden.

W&F

Wissenschaft und Frieden